

Fabio Corba in Frankreich mit Preis ausgezeichnet

11. Bildhauersymposium «Camille Claudel» in La Bresse

20 Künstler aus der ganzen Welt arbeiteten während einer Woche am Bildhauersymposium in La Bresse (Frankreich). Das Thema des Festivals lautete «Sturm». Die Arbeit von Fabio Corba wurde mit einem Preis ausgezeichnet.

Das Bildhauersymposium in La Bresse zählt zu den bedeutendsten Anlässen dieser Art in Frankreich. Camille Claudel, die weltberühmte Bildhauerin und Geliebte Rodins, stammt aus La Bresse. Das Thema des elften internationalen Bildhauersymposiums in La Bresse lautete «Sturm». Der grosse Sturm Lothar (1999) hatte in La Bresse, dem grössten Waldreservat Frankreichs, seine Spuren hinterlassen. Zwei Jahre nach dem grossen Sturm widmete das OK des Symposiums, dem auch Christian Claudel (selbst Bildhauer und Nachfahre von Camille Claudel) angehört, diesem Ereignis die elfte Edition dieses Anlasses. Während einer Woche hatten die Künstler Zeit, zu diesem Thema eine Arbeit aus Lindenholz herzustellen. Am Abend hielten die Künstler öffentliche Vorträge über ihre Arbeit. «Es war eine intensive Woche mit Interviews, Vorträgen, der Arbeit am Holz und den genialen Künstlerabenden. Die Chemie stimmte», so Fabio Corba.

Künstlerpreis und Einladung nach Bordeaux

Zwei Preise wurden am 11. Internationalen Bildhauersymposium in La Bresse vergeben. Der Publikumspreis ging an Dominique Renaud (Frankreich), der «Preis der Künstler» wur-

de dem Liechtensteiner Künstler Fabio Corba zugesprochen. Dominique Renaud und Fabio Corba sind damit automatisch zu dem Symposium in Bordeaux eingeladen, wo sich alle Preisträger solcher Anlässe in Frankreich einfinden und arbeiten werden (Ende Juni).

Die Reaktion von Fabio Corba auf das Thema Sturm ist interessant und originell. «Energieträger» nennt Fabio Corba sein Werk, das er am Ende der Woche vor zahlreichem Publikum im Rahmen einer Performance in Brand steckte. Eine Premiere bei diesem Anlass in La Bresse, der viel Beachtung fand. Der Eingriff des Künstlers mit seinem Werkzeug müsse dem lebenden Werkstoff wie ein Sturm vorkommen, meinte Corba dazu. Der Sturm solle auch in ihm ausgelöst werden, begründete er sein Gesuch an das OK, am Ende des Anlasses, sein Werk in Brand stecken zu dürfen. Ein Akt, der selbst dem Künstler nicht leicht fiel. Er habe in dieser Woche Zeit gehabt, sich von seinem Werk zu lösen, es dem Feuer, welches als letzte Form eines Sturms stehe, zu übergeben. Ein Feuer, das vernichtet und zugleich der Erneuerung Platz macht. Ein schlichter Akt. Der Künstler goss Benzin über das Objekt. Er legte das Feuer, das sich explosionsartig entfachte und das Objekt sowie den Künstler für eine Sekunde in seinen Flammen verschluckte. Noch Stunden später, bei tiefer Dunkelheit, standen die Bildhauer und Menschen aus dem Ort versammelt um die Glutreste.

Publikumspreis: 1. Dominique Renaud (Frankreich). 2. Bomave Konate (Afrika). 3. Fabio Corba (Liechtenstein). 4. Maria Julieta Seia (Argentinien). 5. Milen Vassilev (Bulgarien).

Künstlerpreis: 1. Fabio Corba (Liechtenstein). 2. Fabienne Campelli (Frankreich). 3. Yuko Nagasawa-Kuwayama (Japan). 4. Thorsten Schütt (Deutschland). 5. Roman Manevic (Russland).



Da brennt sie nieder: Am Ende des Sturms stehe das Feuer, so Fabio Corba. Folgerichtig hat er am Ende des Symposiums die Skulptur verbrannt.

Vaterland 1. Juni 2001